



Niger



Marktszene in Niamey Urheberrecht© Gustave Deghilage unter CC-Lizenz (CC BY-NC-ND 2.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/>

[weiterlesen](#)

[Überblick](#)

Agrarstaat in der Sahelzone

Reich an Bodenschätzen, entwicklungsorientiert und nach dem demokratischen Neuanfang 2011 politisch relativ stabil – aber zurzeit noch bitterarm: So könnte die Situation in Niger zusammengefasst werden.

1960 wurde das westafrikanische Land von Frankreich unabhängig. Die folgenden Jahrzehnte waren durch wechselnde Militärregierungen und diverse Staatsstriche geprägt. Von 1999 bis 2009 regierte der demokratisch gewählte Staatspräsident Mamadou Tandja, unter dem das Land eine gewisse Stabilität erlangte. Die Hoffnung auf Demokratisierung und wirtschaftliche Entwicklung erfüllte sich nicht – Tandja regierte zunehmend autoritär.

Nachdem sich Präsident Tandja 2009 geweigert hatte, in Einklang mit der Verfassung nach zwei Amtszeiten abzutreten, wurde er 2010 vom Militär gestürzt. Es wurde eine neue Verfassung mit mehr Bürgerrechten erarbeitet, die von der Bevölkerung per Referendum angenommen wurde. Anfang 2011 fanden Wahlen auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene statt. Aus den Präsidentschaftswahlen ging der langjährige Oppositionsführer Mahamadou Issoufou als Sieger hervor, 2016 wurde er im Amt bestätigt. Die Wahlen verliefen trotz eines Boykottversuchs der Opposition rechtmäßig und ruhig. Das innenpolitische Klima hat sich seit Beginn der zweiten fünfjährigen Amtszeit von Präsident Issoufou verbessert.

Die nigrische Regierung hat sich ehrgeizige Entwicklungsziele gesetzt. Dazu zählen unter anderem die Verringerung der Armut und Ernährungsunsicherheit, die Festigung der Demokratie und die Verbesserung der Regierungsführung, der wirtschaftliche Aufschwung sowie die Stabilisierung der Sicherheitslage.

Entwicklungszusammenarbeit

Im Zuge der politischen Krise 2009/2010 wurden die vereinbarten Entwicklungsprogramme vorläufig gestoppt. Lediglich humanitäre Maßnahmen zur Lin-

derung akuter Nahrungsmittelkrisen wurden finanziert.

Nach der Rückkehr Nigers zu demokratischen Strukturen hat Deutschland seine Zusammenarbeit mit dem Land 2011 wieder aufgenommen. Die Schwerpunkte der Kooperation liegen auf den Bereichen "Dezentralisierung und gute Regierungsführung" sowie "Produktive Landwirtschaft und Ernährungssicherung". Darüber hinaus unterstützt Deutschland Niger in den Bereichen Grundbildung und Gesundheit (Familienplanung).

Scrollen Sie nach unten, um ausführliche Informationen über die Situation in Niger und das deutsche entwicklungspolitische Engagement im Land zu erhalten.

Direkt zu:

Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Niger

Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten aus Niger

- Meldung 08.08.2016: Entwicklungsminister Müller auf Afrikareise | Zukunftschancen ausbauen, Bleibeperspektiven stärken



Sandsturm in der Tillabéri-Region, Niger Urheberrecht© Jaspreet Kindra/IRIN

Politische Situation

Hoffnungen der Bevölkerung ruhen auf dem Präsidenten

Seit 2011 ruhen die Hoffnungen der Bevölkerung von Niger auf Präsident Mahamadou Issoufou und seiner Regierung. Von Issoufou wird erwartet, dass er das westafrikanische Land auf den Weg der Demokratie zurückführt, politische und wirtschaftliche Reformen einleitet und wirksame Lösungen für die großen sozialen Probleme entwickelt.

Reformkurs eingeschlagen

Nach seinem Amtsantritt hat der Präsident einen ermutigenden Reformkurs eingeschlagen, eine nationale Entwicklungsstrategie initiiert und sein Land in die regionale und internationale Staatengemeinschaft zurückgeführt. Die Stabilisierung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit stehen ebenso auf der Tagesordnung wie die Korruptionsbekämpfung. Issoufou hat eine Initiative zur Ernährungssicherung gestartet und die Erarbeitung einer langfristigen Strategie zur Förderung der ländlichen Entwicklung angestoßen.

Hohes Bevölkerungswachstum

Nachhaltige Entwicklungsfortschritte werden durch das extrem hohe Bevölkerungswachstum von jährlich knapp vier Prozent massiv erschwert: Die wirtschaftlichen Erfolge reichen nicht aus, um der wachsenden jungen Bevölkerung ausreichende Zukunftsperspektiven zu bieten. Pro Jahr müssen etwa 400.000 junge Menschen zusätzlich mit Arbeit, Dienstleistungen und Nahrung versorgt werden.

Angesichts des extremen Bevölkerungswachstums spricht Präsident Issoufou auch die Notwendigkeit von Familienplanung und Geburtenkontrolle offen an – in weiten Teilen der nigrischen Gesellschaft ein Tabuthema.

Schwierige politische Lage in den Nachbarländern

Niger liegt in einer Krisenregion. Die schwierige politische Situation in den Nachbarländern Libyen, Mali und Nigeria erschwert die Aufrechterhaltung der Versorgung und der inneren Sicherheit. Aufgrund von Konflikten flüchten zahlreiche Menschen aus den Nachbarländern nach Niger oder innerhalb Nigers. Seitdem die islamistische Terrororganisation Boko Haram von Nigeria aus auch Ziele im Südosten Nigers angreift, hat sich die Lage vor allem in der Region Diffa dramatisch verschärft.

Zudem ist Niger das wichtigste Migrations-Transitland Westafrikas. Ein Großteil der west- und zentralafrikanischen Migrantinnen und Migranten kommen über Niger, Libyen und schließlich über das Mittelmeer nach Europa. Migrationsursachen sind vor allem sozioökonomische Defizite in der gesamten Sahel-Region beziehungsweise Westafrika.



Die Brücke der Freundschaft China-Niger (pont de l'amitié Chine-Niger) in Niamey Urheberrecht© Gustave Deghilage unter CC-Lizenz (CC BY-NC-ND 2.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/>

Herausforderungen

Demokratie noch nicht ausreichend entwickelt

Trotz zu verzeichnender Fortschritte sind Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Niger noch nicht ausreichend entwickelt. Die Verfolgung von Einzelinteressen, die sich an ethnischer und regionaler Herkunft ausrichten, prägt den politischen Alltag. Korruption ist allgegenwärtig und trägt zur Schwäche der staatlichen Institutionen bei. Auf dem Korruptionswahrnehmungsindex der Nichtregierungsorganisation Transparency International nahm Niger 2017 Rang 112 von 180 ausgewerteten Staaten ein. Präsident Issoufou hat die Bekämpfung der Korruption zu einer Priorität seiner Regierung erklärt und mit der Einrichtung einer Antikorruptionsbehörde (HALCIA) einen ersten Schritt getan.

Die Justiz ist bisher nicht unabhängig: Gerichtsurteile werden durch politische Amtsträger, verwandtschaftliche Beziehungen und Klientelnetzwerke beeinflusst. Hinzu kommt, dass neben der staatlichen Gesetzgebung auch eine islamische und eine traditionelle Gesetzgebung existieren. Dies führt dazu, dass zum Teil diskriminierende Regelungen entgegen staatlicher Gesetze im Alltag weiterbestehen.

Einen Fortschritt im Bereich Demokratie und Rechtsstaatlichkeit stellt die Dezentralisierung der Verwaltung dar. Die Bevölkerung wurde allerdings auf diesen Prozess nicht ausreichend vorbereitet. Viele kommunale Funktionsträger sind nur mangelhaft ausgebildet. Auch ist die Verteilung der Finanzmittel vielerorts ungeklärt.

Zivilgesellschaftliche Organisationen haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Viele haben sich zu Dachverbänden und Netzwerken zusammengeschlossen, um ihre Kräfte zu bündeln. Die meisten Organisationen sind jedoch personell und finanziell zu schlecht ausgestattet, um stärkeren politischen Einfluss zu nehmen und eine Kontrollfunktion auszuüben.



Frauen mit Ziegen und Kamelen in Makanga Urheberrecht© Anne Isabelle Leclercq/IRIN

- Siehe auch: Gute Regierungsführung fördern – Entwicklung voranbringen



Frauen in Niamey Urheberrecht© Gustave Deghilage unter CC-Lizenz (CC BY-NC-ND 2.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/>

Menschenrechte

Frauen sind sozial und wirtschaftlich benachteiligt

Niger hat alle wichtigen internationalen Menschenrechtskonventionen ratifiziert. Auch in der Verfassung sind die elementaren Bürgerrechte verankert. Die nationale Gesetzgebung liegt jedoch in vielen Bereichen hinter diesen Vorgaben zurück.

Frauen sind in der nigrischen Politik und in den zivilgesellschaftlichen Organisationen unterrepräsentiert. Sie werden sozial und wirtschaftlich benachteiligt, etwa beim Zugang zu Bildung und eigenem Einkommen. Die weibliche Genitalverstümmelung wurde zwar zur Straftat erklärt, sie wird von einigen Volksgruppen aber noch immer vereinzelt praktiziert. Die Mehrheit der Mädchen wird vor Erreichen der Volljährigkeit verheiratet.

2015 wurde ein Gesetz gegen Menschenhandel und die Aktivitäten von Schleppern verabschiedet, welches jedoch bisher wenig Wirkung entfaltet hat.

Obwohl ein Gesetz von 2003 die Sklaverei unter Strafe stellt, gehen internationale Menschenrechtsorganisationen davon aus, dass etwa zehn Prozent der Bevölkerung unter sklavenähnlichen Bedingungen leben.

Der Schutz der Meinungs- und Pressefreiheit hat sich unter Präsident Issoufou verbessert. Nigrische Medien haben in der Vergangenheit immer wieder über politische Missstände berichtet. Die Menschenrechtsorganisation Freedom House stuft Niger als "teilweise frei" ein.



Hausa-Frauen verkaufen Milch auf einem Markt in Niger. Urheberrecht© Jaspreet Kindra/IRIN

- Siehe auch: Menschenrechte verwirklichen – Freiheit sichern



Straßenszene in Niamey Urheberrecht© Gustave Deghilage unter CC-Lizenz (CC BY-NC-ND 2.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/>

Soziale Situation

Große Armut

Niger gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Auf dem aktuellen Index der menschlichen Entwicklung der Vereinten Nationen (HDI) belegt das Land den letzten Rang der 189 gelisteten Staaten.

Nach Angaben der Weltbank hatten 2012 knapp 40 Prozent der Kinder unter fünf Jahren Untergewicht (neuere Zahlen liegen nicht vor).

Die Analphabetenquote bei Erwachsenen liegt bei mehr als 80 Prozent. Vor allem auf dem Land fehlt es an Schulen und qualifiziertem Lehrpersonal.

Die Einschulungsquote hat sich zwar in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich verbessert. Doch etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler bricht die Grundschule vor Abschluss der sechsten Klasse ab.

Nur knapp 60 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner haben Zugang zu sauberem Trinkwasser; nur rund zehn Prozent sind an eine angemessene Sanitärversorgung angeschlossen und die Gesundheitsversorgung ist mangelhaft.

Die Kindersterblichkeit konnte zwar durch gezielte Impfkampagnen deutlich gesenkt werden, 2016 starben aber noch immer 91 von 1.000 Kindern, bevor sie fünf Jahre alt wurden.

Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt mit 60 Jahren auf niedrigem Niveau.

Wirtschaftliche Situation

Dominierende Position des Agrarsektors

Trotz der ungünstigen geografischen Gegebenheiten stützt sich die Wirtschaft Nigers weitgehend auf den Agrarsektor. Nach Angaben der Weltbank trug er 2016 41,5 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. Ein großer Teil der Bevölkerung lebt direkt von der Landwirtschaft – und ist damit von den nur unregelmäßig auftretenden Regenfällen abhängig.

Ein erhebliches Problem ist der große Anteil des informellen Sektors an der nigrischen Volkswirtschaft: Die überwiegende Mehrheit der Klein- und Kleinstunternehmen dient lediglich der Versorgung des Eigenbedarfs und leistet keinen Beitrag zu den staatlichen Einnahmen.

Bergbau

Die Regierung bemüht sich, die Volkswirtschaft auf eine breitere Basis zu stellen. Sie fördert dazu die Ansiedlung von Industrie und privatisiert staatliche Betriebe. Im Mittelpunkt steht der Bergbau. Niger ist einer der größten Uranproduzenten der Welt und verfügt außerdem über Erdöl, Kohle, Gold, Eisen, Nickel, Kupfer und Phosphat. Der Uranabbau liegt allerdings weitgehend in der Hand ausländischer Unternehmen und wird bisher nicht ausreichend staatlich kontrolliert – erhebliche Umwelt- und Gesundheitsbelastungen sind die Folge.

Der Uranabbau hat in den vergangenen Jahren außerdem immer wieder zu gewalttätigen Konflikten geführt. Die Vorkommen liegen im Norden des Landes. Die dort lebende Bevölkerung – vor allem Tuareg – fordert ein größeres Mitspracherecht bei der Landnutzung und eine stärkere Beteiligung an den Einnahmen aus dem Uranexport.

Wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist der transparente und verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen des Landes. Niger hat in dieser Hinsicht wichtige Fortschritte erzielt: Nach einer Überprüfung im Rahmen der Initiative zur Verbesserung der Transparenz in der Rohstoffindustrie (EITI) wurde dem Land im März 2011 der Status "EITI compliant" verliehen, also die Umsetzung von Transparenzkriterien und politischen Reformen bescheinigt (Siehe auch: Entwicklungsfaktor Rohstoffe).



Markt in Niamey, der Hauptstadt von Niger Urheberrecht© Ute Grabowsky/photothek.net

- Siehe auch: Thema Wirtschaft



Flüchtlinge aus Mali Urheberrecht© H.Caux/UNHCR

Migration und Flucht

Aufnahme- und Transitland für Geflüchtete

Die Krisen in Mali, Nigeria und Libyen beeinträchtigen auch die Entwicklung Nigers. Das Land sieht sich gleich mit mehreren Herausforderungen konfrontiert, die seine Stabilität und innere Sicherheit gefährden.

Zum einen hat Niger eine hohe Zahl von Menschen aus Mali und Nigeria aufgenommen, die vor Angriffen islamistischer Terrororganisationen wie Al-Qaida im Maghreb oder Boko Haram geflohen sind. Unter ihnen sind auch viele nigrische Staatsangehörige, die sich in Nigeria niedergelassen hatten und nun wieder in ihrer Heimat Zuflucht suchen. Seit Februar 2015 hat Boko Haram auch Ziele im Südosten Nigers angegriffen. In der Grenzregion Diffa ist die Zahl der Binnenvertriebenen seitdem deutlich angestiegen.

Zum anderen ist Niger ein wichtiges Transitland für Flüchtlinge und Migranten aus West- und Zentralafrika. Die beiden Hauptmigrationsrouten aus dem Süden und Südwesten des Landes verlaufen über die nigrische Wüstenstadt Agadez. Sie ist Ausgangspunkt für die Weiterreise nach Libyen und Algerien und von dort aus übers Mittelmeer nach Europa.

Vom staatlichen Zerfall Libyens ist Niger besonders stark betroffen: Traditionelle Handelsbeziehungen sind weggebrochen und zahlreiche nigrische Arbeitsmigranten mussten in ihr Land zurückkehren. Dort haben sie jedoch kaum eine Chance, gleichwertige Erwerbsmöglichkeiten zu finden. In der schwer zu kontrollierenden Grenzregion profitieren vor allem Waffen-, Drogen- und Menschenhändler, aber auch Terrorgruppen von der instabilen politischen Lage in Nigers Nachbarländern.



Aufnahmezentrum der Internationalen Organisation für Migration in Agadez, Niger
Urheberrecht© Ute Grabowsky/photothek.net

Deutsches Engagement für Flüchtlinge und Migranten

Maßnahmenpaket in Höhe von 66 Millionen Euro vereinbart

Um Niger bei der Situation der Flüchtlinge und Migranten zu unterstützen, wurde bei den deutsch-nigrischen Regierungsverhandlungen 2017 ein Maßnahmenpaket in Höhe von 66 Millionen Euro vereinbart. Niger soll beim Umgang mit migrationspolitischen Herausforderungen unterstützt werden. Insbesondere in der Region Agadez wird lokalen Gemeinden geholfen, den Bedürfnissen der ansässigen Bevölkerung, sowie der Migranten, Flüchtlinge und Rückkehrer besser zu begegnen. Zusätzlich werden die Folgen der Migrationsbewegungen von Beobachtungsstellen analysiert und die Kommunen bei der Umsetzung passender Maßnahmen unterstützt.

Die beschlossenen Maßnahmen konzentrieren sich auf die Beseitigung von Fluchtursachen. Es werden beispielsweise Schulen gebaut und ausgestattet sowie der Aufbau von Basisinfrastruktur (Gesundheitsstationen, Märkte) durch arbeitsintensive Programme unterstützt, um Arbeit für die lokale Bevölkerung zu schaffen. Weitere Projekte umfassen Berufsbildung, Qualifizierung und Beschäftigungsförderung (unter anderem ländliche Berufe, Mechaniker, Schneider), Hilfe bei Unternehmensgründungen durch Anschubfinanzierungen, Alphabetisierung sowie Kampagnen zu Sexualaufklärung und Familienplanung. Ein Beratungsvorhaben unterstützt Niger bei der Entwicklung und Umsetzung einer ganzheitlichen und abgestimmten Politik, um die Herausforderungen der Migration zu bewältigen. Dabei werden Austauschforen gefördert – zwischen Ministerien oder mit der Zivilgesellschaft.



Perspektiven für Flüchtlinge schaffen: Fluchtursachen bekämpfen, Aufnahmeeregionen stabilisieren, Flüchtlinge unterstützen

04/2017 | pdf | 4,9 MB | 52 S. | barrierefrei Perspektiven für Flüchtlinge schaffen Bestellen |

- Siehe auch: Menschen auf der Flucht



Bundesentwicklungsminister Gerd Müller trifft Mahamadou Issoufou, den Präsident von Niger
Urheberrecht© Ute Grabowsky/photothek.net

Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit Niger

Nach der Rückkehr Nigers zur Demokratie konnte die zuvor vorübergehend eingestellte Entwicklungszusammenarbeit 2011 wiederaufgenommen werden. Regierungsverhandlungen zwischen Deutschland und Niger finden alle drei Jahre statt.

2014 erfolgten Zusagen in Höhe von 62 Millionen Euro für die Jahre 2014 bis 2017.

2015 und 2016 wurden zusätzlich 30 Millionen Euro zugesagt.

Deutschland ist nach Frankreich und den USA der drittgrößte bilaterale Geber des Landes. Die Zusammenarbeit konzentriert sich auf zwei Schwerpunkte:

- Dezentralisierung und gute Regierungsführung
- Produktive Landwirtschaft und Ernährungssicherung

Darüber hinaus unterstützt die Bundesrepublik Deutschland die Republik Niger in den Bereichen Grundbildung und Gesundheit.



Dorfbevölkerung in Südniger
Urheberrecht © Anne Isabelle Leclercq/IRIN

Dezentralisierung und gute Regierungsführung

Kommunale Strukturen stärken

Seit 2004 verfolgt die Regierung Politik der Dezentralisierung mit dem Ziel, das Leben in den Kommunen zu verbessern und die Fortbildung von Landkräften zu fördern. Eine der Herausforderungen dabei ist, den Kommunen nicht nur die Kompetenzen für bestimmte Gebiete zu übertragen, sondern auch die zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.



Navigation area with search bars and arrows.

- Niger
- Überblick
- Politische Situation
- Herausforderungen
- Menschenrechte
- Soziale Situation
- Wirtschaftliche Situation
- Migration und Flucht
- Entwicklungszusammenarbeit mit Niger
- Schwerpunkte der Zusammenarbeit
- Karte
- Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten
- IATI-Daten
- Linktipps



Dorfbevölkerung in Südniger Urheberrecht© Anne Isabelle Leclercq/IRIN

Dezentralisierung und gute Regierungsführung

Kommunale Strukturen stärken

Seit 2004 verfolgt Niger eine Politik der Dezentralisierung mit dem Ziel, die kommunalen Strukturen im Land zu stärken. Eine der Herausforderungen dabei ist, den Kommunen nicht nur die Kompetenzen für bestimmte Gebiete zu übertragen, sondern auch die zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen.

Deutschland unterstützt die Gemeinden auf vielfältige Weise beim Aufbau ihrer Selbstverwaltung. So wurden mit ausgewählten Projektgemeinden Entwicklungspläne erarbeitet. In die Erstellung der Pläne wurden alle gesellschaftlichen Gruppen einbezogen.

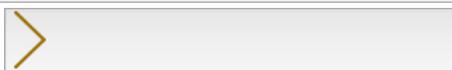
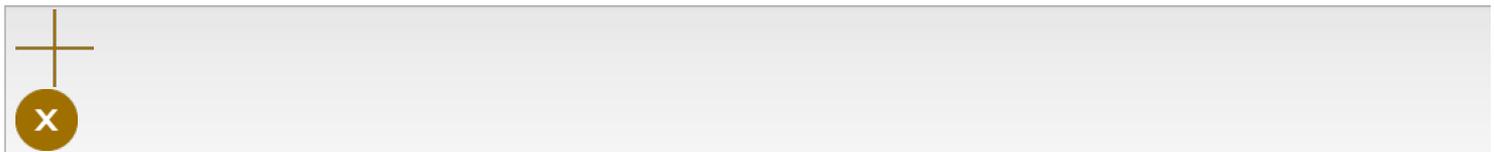
Auf nationaler Ebene berät die Bundesrepublik die nigrische Regierung bei der Erarbeitung einer Dezentralisierungsstrategie. Sie beteiligt sich außerdem am Aufbau eines kommunalen Aus- und Fortbildungszentrums.

Eine wichtige Aufgabe für den nigrischen Staat ist die Einrichtung eines Instrumentes zum nationalen Finanzausgleich. Deutschland unterstützt die Agentur zur Finanzierung der Gebietskörperschaften (ANFICT). Sie soll die verschiedenen Förderetats zentral verwalten und den transparenten Einsatz der Mittel kontrollieren, damit die Gemeinden finanziell hinreichend ausgestattet sind.

Die verschiedenen Instrumente der deutschen Entwicklungszusammenarbeit werden so eingesetzt, dass sie sich gegenseitig ergänzen: Ein von der KfW Entwicklungsbank betreuter bilateraler Investitionsfonds für dezentrale Institutionen (FICOD) stellt den Gemeinden Mittel zur Verfügung, um die wirtschaftliche, soziale und öffentliche Infrastruktur zu verbessern.

Durch Beratung und Ausbildung durch die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) werden die kommunalen Vertreter der Gebietskörperschaften in die Lage versetzt, eigene kommunale Entwicklungspläne zu erstellen und auf dieser Grundlage Finanzierungsleistungen des Fonds zu beantragen. So werden auf Antrag zum Beispiel Schulen gebaut, Gesundheitsstationen und Busbahnhöfe instand gesetzt, Märkte errichtet oder Zufahrtswege von den Dörfern zu überregionalen Straßen angelegt.

- Siehe auch: Dezentralisierung, Verwaltungsreform und Kommunalentwicklung
- Siehe auch: Good Governance – Rahmenbedingung für Entwicklung





Hirse ist ein Hauptnahrungsmittel in NigerUrheberrecht© Jaspreet Kindra/IRIN

Produktive Landwirtschaft und Ernährungssicherung

Natürliche Ressourcen schützen

Niger ist ein Binnenstaat. Die Sahara bedeckt den größten Teil der Landesfläche, der Rest Nigers gehört zur semiariden, also überwiegend trockenen Sahelzone. Dadurch ist nur ein geringer Teil des Landes landwirtschaftlich nutzbar.

Abholzung, Überweidung und Übernutzung der Böden führen dazu, dass immer größere Flächen auslaugen und unfruchtbar werden. Schon jetzt leidet Niger wegen ausbleibender Regenfälle regelmäßig unter Dürren – die Auswirkungen des Klimawandels werden die Situation wahrscheinlich noch verschärfen.

Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass Niger immer wieder von Nahrungsmittelkrisen betroffen ist.

Deutschland unterstützt sein Partnerland Niger dabei, die natürlichen Ressourcen zu schützen und zerstörte Flächen für die Land-, Forst- und Weidewirtschaft zurückzugewinnen. Mit traditionellen und modernen Methoden wird die Bodenerosion gestoppt und die Nutzung des Regenwassers verbessert. Dabei konzentriert sich das deutsche Engagement auf die Regionen Tahoua, Agadez und Tillabéry.

Bei einem Programm zur produktiven Landwirtschaft liegt der Fokus des deutschen Engagements auf Maßnahmen der Kleinbewässerung, was eine Priorität der Partnerregierung darstellt. Unter anderem wurde dafür gemeinsam mit anderen Gebern das Bewässerungspotenzial der einzelnen Regionen des Landes erfasst.

Darüber hinaus werden Fortbildungsmodule für private und öffentliche Agrardienstleister entwickelt. Diese lernen, Kleinbäuerinnen und -bauern fachgerecht zu Themen wie Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Saatgutauswahl, Düngung, Pflanzenschutz und Arbeitssicherheit zu beraten. So werden Landwirte bei der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Betriebe oder Genossenschaften unterstützt.

Das Programm ermöglicht die Finanzierung von Kleinstanlagen zur Bewässerung und die Absicherung von Investitionen der Bauern. Auch der Bau von Lagern und die Errichtung und Erweiterung von Märkten wird ermöglicht.

Um die immer wiederkehrenden Nahrungsmittelprobleme wirksam zu bekämpfen und Hungersnöten vorzubeugen, unterstützt das BMZ weiterhin die nigri-sche Vorsorgeeinrichtung gegen Nahrungsmittelkrisen (Dispositif National de Prévention et de Gestion des Crises Alimentaires, DN). Diese soll dafür sorgen, dass landesweit ausreichende Getreide- und Saatgutreserven gebildet werden. Langfristig kann die Nahrungsmittelunsicherheit nur mit strukturellen Reformen im Bereich ländliche Entwicklung, Landnutzung und Ernährungssicherung vermindert werden.



EINEWELT ohne Hunger ist möglich

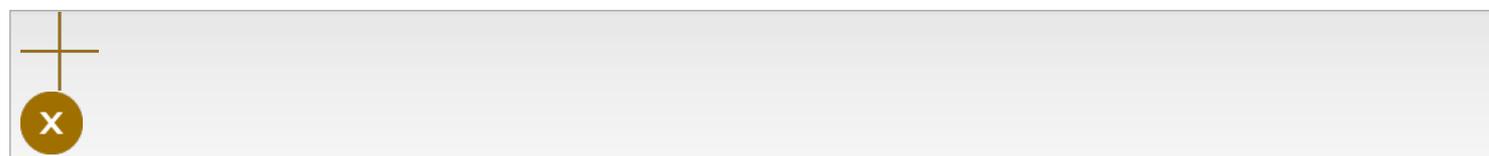
01/2019 | pdf | 1 MB | 20 S. | barrierefrei EINEWELT ohne Hunger ist möglich Bestellen |



Agrarfinanzierung | BMZ-Positionspapier

05/2017 | pdf | 240 KB | 14 S. | barrierefrei

- Siehe auch: Ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung
- Siehe auch: BMZ-Sonderseite zum Thema Hunger





Schulkinder in Niamey Urheberrecht© Gustave Deghilage unter CC-Lizenz (CC BY-NC-ND 2.0) <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/>

Gesundheit und Grundbildung

Bildungsqualität verbessern, Gesundheitszentren aufbauen

Im Grundbildungsbereich richtet sich das deutsche Engagement auf ausgewählte Kernprobleme. Deutschland fördert die Umsetzung des Bildungssektorprogramms der nigrischen Regierung, unter anderem durch den Bau und die Ausstattung von Schulklassen, die Fortbildung von Lehrkräften und Schulverwaltungspersonal und die Erhöhung der Aufnahmekapazitäten von Grundschulen. Daneben werden die Partner bei der Kapazitätsentwicklung in Bildungsplanung und Bildungsverwaltung, insbesondere im Personalressourcenmanagement unterstützt.

Ziel ist, den Zugang zu Grundbildung und die Qualität und Effizienz der Grundbildung in Niger zu verbessern. So trägt Deutschland mit seinem Engagement zu einem gleichberechtigten Bildungszugang von Mädchen und Jungen, zu höheren Abschlussraten und zum Abbau der Bildungsunterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gegenden bei.

Der Fokus im Bereich reproduktive Gesundheit liegt auf dem Ausbau und der Ausstattung ländlicher Gesundheitszentren sowie auf der Einführung eines ergebnisorientierten Erstattungsmechanismus für Gesundheitsdienstleistungen. Im Zusammenhang mit dem gravierenden Bevölkerungswachstum werden Aufklärungskampagnen zur Familienplanung durchgeführt. Außerdem soll langfristig die Mütter- und Neugeborenensterblichkeit in Niger reduziert werden.



Gesundheitszentrum in Niger Urheberrecht© UNICEF NYHQ/2012/Asselin



BMZ-Bildungsstrategie: Gerechte Chancen auf hochwertige Bildung schaffen

06/2015 | pdf | 314 KB | 30 S. | barrierefrei

- Siehe auch: Allgemeine Grundbildung | Grundlegende Fähigkeiten für den Alltag und die Arbeitswelt aufbauen
- Siehe auch: Gesundheit fördern, Leben retten
- Zurück



BMZ-Bildungsstrategie: Gerechte Chancen auf hochwertige Bildung schaffen

06/2015 | pdf | 314 KB | 30 S. | barrierefrei



• Perspektiven für Flüchtlinge schaffen: Fluchtursachen bekämpfen, Aufnahmeeregionen stabilisieren, Flüchtlinge unterstützen

04/2017 | pdf | 4,9 MB | 52 S. | barrierefrei Perspektiven für Flüchtlinge schaffen Bestellen |



• EINEWELT ohne Hunger ist möglich

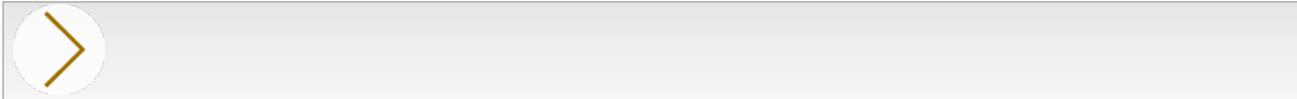
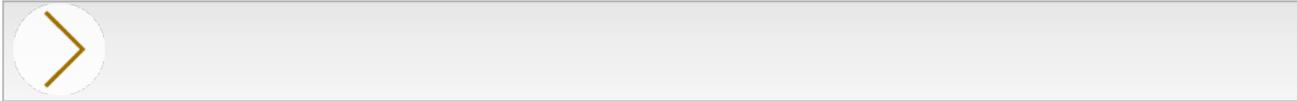
01/2019 | pdf | 1 MB | 20 S. | barrierefrei EINEWELT ohne Hunger ist möglich Bestellen |



• Agrarfinanzierung | BMZ-Positionspapier

05/2017 | pdf | 240 KB | 14 S. | barrierefrei

Weiter



-

Karte von Niger

Diese Kartendarstellung gibt nicht in jedem Einzelfall die völkerrechtliche Position der Bundesregierung wieder.

Entwicklungspolitische Zahlen und Fakten

Allgemeine Angaben

Allgemeine Angaben

Indikator	Niger	Deutschland
Ländernamen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	Republik Niger	Bundesrepublik Deutschland
Hauptstadt Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	Niamey, etwa 1,5 Millionen Einwohner	Berlin, etwa 3,7 Millionen Einwohner
Fläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1.267.000 km ² (2018)	357.580 km ² (2018)
Rang im Index der menschlichen Entwicklung (HDI) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	189 von 189 (2017)	5 von 189 (2017)

Höhe der Entwicklungszusammenarbeit

Indikator	Niger
Deutsche staatliche Mittel für Entwicklungszusammenarbeit Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	115,5 Millionen Euro (2017, Zusage für drei Jahre)
Gesamtsumme der erhaltenen öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1.206.650.000 US-\$ (2017)
Summe der pro Einwohner erhaltenen öffentlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (ODA) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	56 US-\$ (2017)

Angaben zur Bevölkerung

Indikator	Niger	Deutschland
Einwohner Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	21.477.348 (2017)	82.685.827 (2017)
Bevölkerungswachstum pro Jahr Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	3,82 % (2017)	0,41 % (2017)
Lebenserwartung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	60,43 (2017)	81 (2017)
Anteil der Menschen, die jünger als 15 sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	50,2 % (2017)	13,08 % (2017)
Anteil der Menschen, die 65 oder älter sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	2,56 % (2017)	21,46 % (2017)
Anteil der Landbevölkerung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	83,65 % (2017)	22,74 % (2017)

Armut

Indikator	Niger	Deutschland
Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	44,5 % (2014)	0 % (2015)

Anteil der Menschen, die unterhalb der nationalen Armutsgrenze leben Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	44,5 % (2014)	keine Daten verfügbar
Anteil der Menschen, die unterernährt sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	14,4 % (2016)	2,5 % (2016)

Wirtschaft

Indikator	Niger	Deutschland
Bruttonationaleinkommen pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	7.684.813.011 US-\$ (2017)	3.613.143.822.490 US-\$ (2017)
Bruttonationaleinkommen pro Kopf pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	360 US-\$ (2017)	43.700 US-\$ (2017)
Wirtschaftswachstum pro Jahr Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	4,9 % (2017)	2,16 % (2017)
Ausländische Direktinvestitionen pro Jahr in US-Dollar Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	334.328.639 US-\$ (2017)	77.983.391.530 US-\$ (2017)
Export von Waren und Dienstleistungen (Anteil am Bruttoinlandsprodukt) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	16,63 % (2017)	47,05 % (2017)
Import von Waren und Dienstleistungen (Anteil am Bruttoinlandsprodukt) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	32,97 % (2017)	39,49 % (2017)
Wertschöpfung der Industrie in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	15,87 % (2017)	27,98 % (2017)
Wertschöpfung der Landwirtschaft in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	39,66 % (2017)	0,78 % (2017)
Anteil der Energieimporte am gesamten Energieverbrauch Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	-5,8 % (2014)	61,41 % (2015)
Inflationsrate Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	2,8 % (2017)	1,51 % (2017)
Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	75,91 % (2018)	1,27 % (2018)
Anteil der Kinder zwischen 7 und 14, die arbeiten Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	48,5 % (2012)	keine Daten verfügbar
Arbeitslosenquote Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	0,28 % (2018)	3,43 % (2018)
Auslandsverschuldung gesamt Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	3.323.061.861 US-\$ (2017)	keine Daten verfügbar
Schuldendienst gesamt (in Prozent der Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen sowie des Nettoeinkommens aus dem Ausland) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	15,64 % (2017)	keine Daten verfügbar
Wertschöpfung des Dienstleistungssektors in Prozent des Bruttoinlandsprodukts Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	38,32 % (2017)	61,41 % (2017)

Kommunikation

Indikator	Niger	Deutschland
Internetnutzer (Anteil der Bevölkerung in %) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	10,23 (2017)	84,4 (2017)
Mobilfunkanschlüsse (pro 100 Einwohner) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	40,88 (2017)	133,6 (2017)

Bildung

Indikator	Niger	Deutschland
Anteil der Menschen, die lesen und schreiben können Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	keine Daten verfügbar
Öffentliche Ausgaben für Bildung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	3,55 % (2017)	4,82 % (2015)
Zahl der Grundschul Kinder pro Lehrerin oder Lehrer Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	36,34 (2017)	12,15 (2016)
Anteil der Kinder im schulpflichtigen Alter, die eine Grundschule besuchen Neues Fenster Erläuterung	65,45 % (2017)	98,83 % (2016)

und Quellenangabe		
Anteil der Kinder, die die Grundschule abschließen Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe (Bitte beachten Sie die Erläuterung dieses Wertes. Sie finden sie durch einen Klick auf das kleine Info-Symbol.)	73,22 % (2017)	99,25 % (2016)

Gesundheit

Indikator	Niger	Deutschland
Anzahl der Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben (pro 1.000 Lebendgeburten) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	84,5 (2017)	3,7 (2017)
Anzahl der Mütter, die während der Schwangerschaft oder bei der Geburt ihres Kindes sterben (pro 100.000 Lebendgeburten) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	553 (2015)	6 (2015)
Anteil der Geburten, die unter Betreuung von ausgebildetem medizinischen Personal stattfinden Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	39,7 % (2015)	98,7 % (2015)
Anteil der Schwangeren, die medizinisch betreut werden Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	keine Daten verfügbar
Anteil der einjährigen Kinder, die gegen Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus geimpft sind Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	81 % (2017)	95 % (2017)
HIV/AIDS-Quote (Erwachsene zwischen 15 und 49 Jahren) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	0,3 % (2017)	0,2 % (2017)
Personen, die sicher betriebene Trinkwasserversorgungsanlagen nutzen (% der Bevölkerung) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	keine Daten verfügbar	99,22 % (2015)
Anteil der Einwohner mit Zugang zu einer fachgerechten Abwasserentsorgung (% der Gesamtbevölkerung) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	8,54 % (2015)	95,49 % (2015)
Öffentliche inländische Gesundheitsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsproduktes Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	1,52 % (2016)	9,44 % (2016)

Umwelt

Indikator	Niger	Deutschland
Anteil der Bevölkerung mit angemessenem Anschluss an eine Trinkwasserversorgung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	49 % (2010)	100 % (2015)
Anteil der Einwohner mit angemessenem Anschluss an eine Abwasserentsorgung Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	10,9 % (2015)	99,2 % (2015)
Stromverbrauch pro Person Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	51,45 kWh (2014)	7.035,49 kWh (2014)
Anteil der Waldfläche an der gesamten Landfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	0,9 % (2016)	32,7 % (2016)
Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche an der gesamten Landfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	36,07 % (2016)	47,68 % (2016)
Kohlendioxid-Emission pro Kopf (in Tonnen) Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	0,12 (2014)	8,89 (2014)
Anteil der Naturschutzgebiete an der gesamten Landesfläche Neues Fenster Erläuterung und Quellenangabe	17,32 % (2017)	37,76 % (2017)

Höhe der Entwicklungszusammenarbeit

Internationale Initiative für Transparenz in der Entwicklungszusammenarbeit (IATI)

Projekt- und Organisationsdaten aus Niger

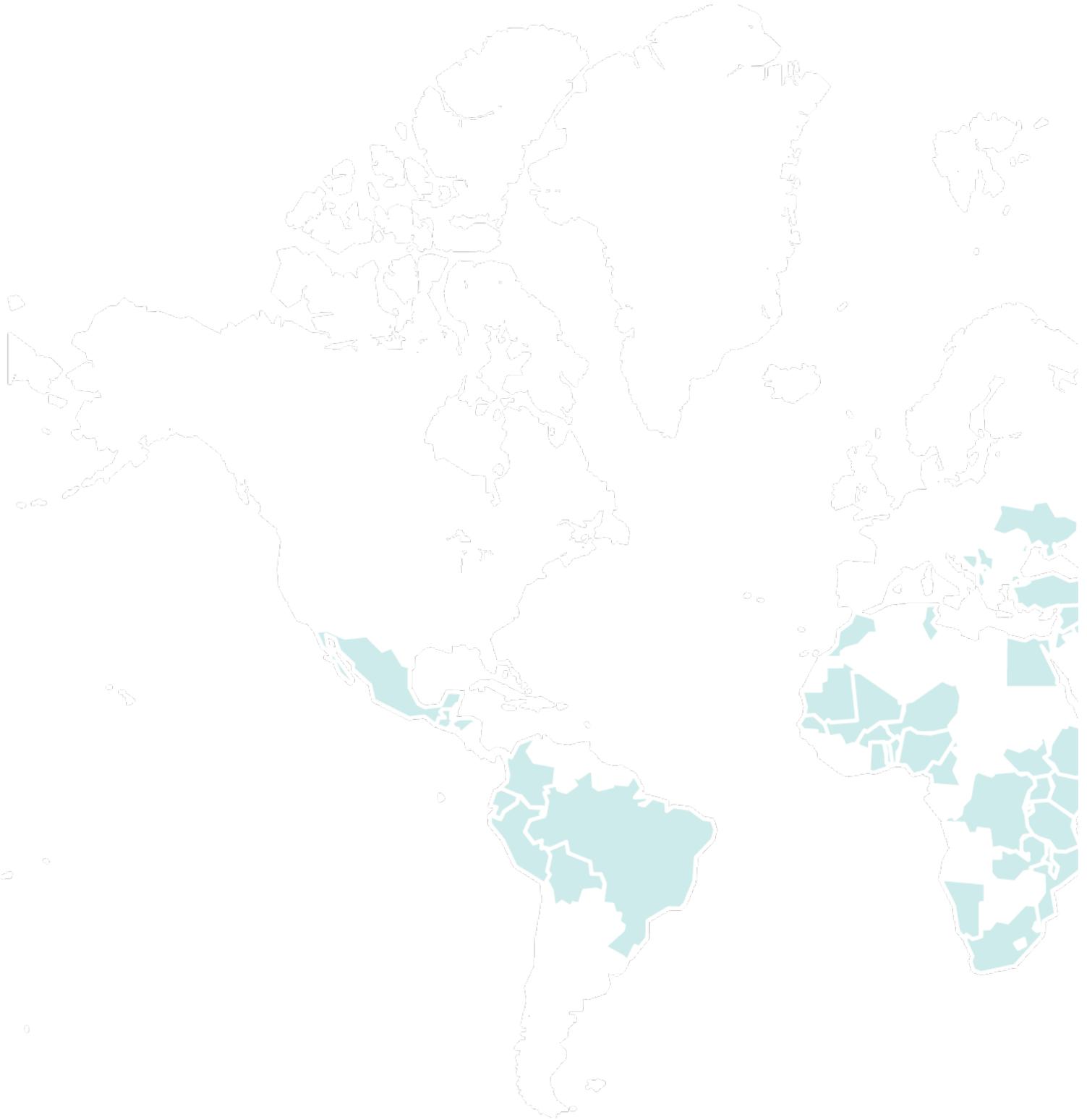
Zur Anwendung

Linktipps

Hier finden Sie eine Auswahl von Links auf Websites mit entwicklungspolitischen Hintergrundinformationen über Niger.

- Informationen des Auswärtigen Amtes über Niger [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Informationen der KfW Entwicklungsbank über Niger [Externer Link in neuem Fenster](#)

- Informationen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) über Niger [Externer Link in neuem Fenster](#)
- Länder-Informations-Portal der GIZ: Niger [Externer Link in neuem Fenster](#)



[zur Länderübersicht](#)

Sie befinden sich hier:

[> Startseite](#) [> Länder](#) [> Afrika südlich der Sahara](#) [> Niger](#)

© 2010-2019 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung